Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 155 (1876)

Artikel: Ein Hausmittel
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-373682

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ein Hausmittel.

Der Kalendermann ist kein Freund vom Schwindel, am wenigsten von dem, der heut zu Tag mit jenen Geheimmitteln getrieben wird, die für alle Krankheiten und Schäden gut sind, innerlich sowohl als äußerlich. Die Medizin — allen Respekt indeß vor dieser Wissenschaft und ihren unermüdlich forschenden Jüngern — hat das Kräutlein noch immer nicht gefunden, das wider den Tod gewachsen ist — aber so viel ist gewiß — sie lernt immer mehr heilkräftige Kräutlein kennen, sie entdeckt täglich neue, und zieht auch sehr oft alte, abgedankte Heilmittel für den Hausgebrauch wieder zu Ehren, denn heutzutag weiß man beim Doktern nicht bloß: So und so, das und das wird gebraucht, man weiß auch, warum man's macht und warum z. B. Kamillenthee für den Christen oder Hans gar absonderlich gut ist, wenn sie beide zu lang im „Bären" gesessen sind.

Kamillenthee ist ein gutes Magenmittel in gewissen angedeuteten Fällen, aber für alle Fälle ists doch nicht, und auch nicht besonders kräftig, und doch gibt's so viele Menschen, die ein kräftiges Magenheilmittel so nöthig hätten. — Die einen haben einen blöden Magen, weil zu wenig hineinkommt, die andern verderben sich leider oft ihre inwendige Speisekammer mit dem Zuviel, und wie viele wissen eigentlich genau, was ihnen zuträglich ist oder was ihnen nach ihrer Leibesbeschaffenheit schaden muß? Es sind wenig Menschen, die einen ganz guten Magen zu besitzen das Glück haben — die besten Exemplare findet man am Zürcher- und Bielersee; aber es bösert auch, seit der heimatliche Saure mit süßem Französischen gemischt wird. Wie ist da zu helfen? — Ganz leicht, seit man weiß, daß alles Saure und alles Süße in der Welt zusammen einen gemeinschaftlichen Feind besitzt, dem nicht zu widerstehen ist, und dieser Feind heißt „Bitter." Fast alle in den Pflanzen, insbesondere in deren Wurzeln enthaltene Bitterstoffe sind heilkräftig, am meisten für die Verdauungsorgane. Sie sind deßwegen seit den ältesten Zeiten als Arznei verwendet worden, da sie aber, unvermischt gebraucht, nichts weniger als angenehm sind, verbindet man sie mit andern, ebenfalls heilkräftigen Stoffen gemeiniglich zu einem weniger abstoßenden, mit feinen Spirituosen und Wassern vermischten Getränk. Es giebt unzählige Liqueurs dieser Art, besonders im kalten Norden, wo sie erwärmend, und im Süden, wo sie kühlend wirken. In unserm Klima soll ein solcher Bitter sowohl erwärmen als kühlen, dann ist er gut und allgemein zu empfehlen. Beide Eigenschaften und noch mehrere andere besitzt der von Apotheker Dennler in Interlaken seit bald zwanzig Jahren verfertigte Alpenkräuter-Magenbitter in hohem Grade, wie der Kalendermacher aus eigener Erfahrung mit gutem Gewissen selber bezeugen kann. Dennlers Magenbitter sollte als Hausmittel in keiner Familie fehlen. Aus den anerkannt besten Kräutern und Wurzeln unserer Hochalpen bereitet, ist dieser Bitter für Alle, welche an schwacher oder gestörter Verdauung leiden, ein treffliches Stärkungsmittel. Bei leichten Erkältungen des Magens, wie sie etwa durch den Genuß schlechten Bieres oder anderer zu kalter Getränke nur allzuoft herbeigeführt werden, leistet ein Gläschen, unvermischt genossen, die ausgezeichnetsten Dienste. Hunderte von freiwilligen Zeugnissen sprechen sich dankbar über seine heilkräftigen Wirkungen aus. Tausende von Arbeitern, die von Morgens früh bis Abends spät jeder Unbill der Witterung ausgesetzt sind, wie z. B. die Bahnangestellten, die Arbeiter in Steinbrüchen, Kanälen 2c. ist Dennlers Bitter ganz unentbehrlich geworden, und sie ziehen ihn auch jedem andern geistigen Getränke vor.

Aber nicht nur im Privatgebrauche, sondern auch in den Gasthöfen, Cafe's, Bierhallen, Restaurationen, im Inland wie im Ausland hat sich dieser Magenbitter bleibend eingebürgert. Er verdrängte den giftigen Absynthe, er vermischt sich gerne mit dem Wermuth, und ist, mit Wasser genossen, ein überaus angenehmes und kühlendes Getränk. Unsere zahllosen eidgenössischen und kantonalen Feste könnten ein Wörtchen davon erzählen, welche freundliche Dienste ein solcher Bitter im rechten Augenblicke leisten kann, wie er z. B. die unruhigen Geister von „gestern Abend" bannt, und der Hand des fiebrigen Schützen wieder die vaterländische Sicherheit verleiht. Kurz — in allen schwierigen Lebensverhältnissen an denen der Magen, dieser eigensinnige und unabhängige Freund des menschlichen Individuums, irgend einen nahen oder entfernten Antheil hat, bewährt sich A. F. Dennlers Alpenkräuter-Magenbitter als vorzügliches Beruhigungs- und Trostmittel, als wahrer Gesundheitsliqueur, wie übrigens seine große, stets steigende Verbreitung auch in unsern Gegenden am besten beweist.

Zudem weiß man, daß der Dennlerische Magenbitter das Ergebniß vieljähriger mühsamer, strengwissenschaftlicher Studien ist.

Arbeit, Mäßigkeit und Ruh'
Schließt dem Arzt die Thüre zu.